

Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Einzelnum.
Die einzelne Seite 60
Amtl. Beil. 80
Kleinbeil. 250

Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 11.
Fernsprecher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
J. B. R. Bruchhäuser GmbH

Verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 241

Diez, Donnerstag, den 21. Oktober 1920

26. Jahrgang

Der Fall Hermes.

Bad Ems, den 21. Okt. 1920.

Seit einiger Zeit spukt der Name des Reichsernährungsministers Dr. Hermes durch alle führenden Zeitungen. Es verlautet, daß der Reichstag ein Verfahren gegen den Minister eingeleitet hat. Aus all dem Gemunkel und den verstreuten Angriffen wird man nicht recht klug. Der Reichstag erhebt die Anklage, Dr. Hermes habe den im Reichsernährungsamt beschäftigten Geheimrat Kose, durch dessen unbegreiflichen Widerstand die Lieferung der amerikanischen Röhre so lange hinterzogen worden sei, zum Ministerialdirektor befördert. Also ein ähnlicher Fall wie der des Ministerialrats Augustin. Gegen diesen schwebt bekanntlich eine Untersuchung wegen Vorsehlichkeit. Man weiß zwar noch nicht recht, wie, wann, wo und was, aber man wirft dem Vorgesetzten dieses Mannes, dem Minister Dr. Hermes, vor, daß er viel zu lange seine Hand über den hochwürdigen Diener gehalten. Ende Mai wurde Dr. Augustin plötzlich beurlaubt. Ende September erst schied er endgültig als Leiter der Abteilung V aus dem Reichsernährungsministerium aus. Vier Monate erhielt der Beurlaubte noch vollen Gehalt. (Wahrscheinlich bekommt er auch noch Pension!) Der Vortwurf der Vorsehlichkeit ist es denn auch besonders, der sich gegen Dr. Hermes richtet. Was freilich auf dem parlamentarischen Parteitag in Kassel samt und sonderes gegen den Minister vorgebracht wurde, sind, wie die Germania bemerkt, Behauptungen aber keine Beweise. Soweit in Angriffen sich auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik bewegen, wird der Reichstag Gelegenheit haben, die erforderliche Klärung herbeizuführen. Soweit dagegen die Person und die Geschäftsführung des Ministers in Frage kommt, ist auf dessen ausdrücklichen Wunsch hin der Reichsernährungsminister und der Reichsfinanzminister beauftragt, die Sach- und Rechtslage festzulegen. Das ist sicher: die Anklage gegen Dr. Hermes wäre nicht so heftig und geradezu unangenehm erfolgt, wenn er nicht gerade der Ernährungsminister wäre. Jedenfalls ist eine sachliche Untersuchung sehr zu hoffen und zu wünschen. Das „sachlich“ ist zu betonen: denn Parteileidenschaft würde die Klärung nur trüben. Und dann: bei der parlamentarischen Untersuchung soll auch nicht einseitig das Ernährungsamt behandelt werden. Es gilt, einmal eine Norm für alle höchsten Behörden aufzustellen, wie sie in dieser Zeit der traurigsten Ernährungs- und Wirtschaften haben, nicht nach dem Vorbild des neuen Geheimrat-Reichtums, sondern mit dem Ernst und Verantwortlichkeitsgefühl des deutschen Beamten, wie es vor dem Kriege unser Stolz und höchstes moralisches Vermögen war.

Deutscher Reichstag.

Zum Geleit.

Am Dienstag hat der neue Reichstag seine Winterarbeit begonnen. Er steht vor einem reichhaltigen Arbeitsprogramm. Voraussichtlich wird zunächst die Reichsregierung zu ihrem vor kurzem angekündigten „energetischen“ Programm auf der Basis der Reichsregierung der Reichsregierung selbst das neue Regierungsprogramm vortragen. Woran sich dann längere Erörterungen knüpfen dürften. Es ist vielleicht — oder wahrscheinlich — die letzte Sitzung, zu der sich am Dienstag der Reichstag versammelt. Denn obgleich eine Wahlmündigkeit im ganzen Volke nicht zu verkennen ist, hat die Reichssozialdemokratie auf dem Kassen-Parteitag offen den Wunsch nach Neuwahlen geäußert. So darf man wohl in absehbarer Zeit den Reichstag verabschiedet sein.

Sitzung vom 19. Okt. 1920.

Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung stehen nur kleine Anfragen. Der Präsident des Reichstages eröffnete die Sitzung mit folgenden Worten:
„Ich eröffne die 20. Sitzung des Reichstages und begrüße die Kollegen und Kolleginnen nach den Sommerferien.“
Während dieser Pause hat ein Teil unseres Landes schwere Erfahrungen durchgemacht. Unsere oberschlesischen Landsleute haben Wochen hindurch unter schweren Bedrohungen und Ausschreitungen gelitten. In dankbarer Erinnerung stellen wir aber fest, daß sie auch in dieser Zeit zu ihrem Lande und zu ihrem Volke gestanden haben. Der Reichstag hat in mehreren Entschließungen bereits gegen die sog. Abstimmung in Eupen und Moresnet protestiert. Er schließt sich dem Protest an, den die Regierung der deutschen Republik dagegen eingelegt hat. Die Bestärkung der Dieselmotoren möchte ich nicht sprechen, weil ich annehme, daß der Reichstag in den nächsten Tagen Gelegenheit nehmen wird, dazu seine Stimme zu erheben.

Preussische Landesversammlung.

Sitzung vom 19. Okt. 1920.

Die Preussische Landesversammlung stand nach der Beratung kleinerer Anfragen die zweite Lesung des Gesetzes über die Überführung der Landesherren an den Staat, auf der Tagesordnung. Die Tagesordnung ist eine Entschädigung der bisherigen Besitzer der Landesherren. Für jeden, der auf dem Standpunkte der Selbstständigkeit steht, ist eine Entschädigung vorgesehen. Nur die beiden sozialistischen Parteien waren in diesem Falle, wie in der Ab-

findung der Hohenzollern, anderer Meinung. Sie wollten von einer Entschädigung der Landesherren nichts wissen, sondern verlangten die Übergabe der Besitzrechte an den Staat ohne Gegenleistung. Ein entsprechender von ihnen eingebrachter Antrag wurde von den übrigen Parteien abgelehnt.

Es folgt die zweite Beratung des Antrages Graf-Franzfurt (Sog.) auf Annahme eines Gesetzes über Strafrecht für Dienstvergehen. Der Gesetzesantrag will Disziplinarverfahren wegen solcher Dienstvergehen, die in der Zeit vom 9. November 1918 bis 19. Mai 1919 im Zusammenhang mit den Kämpfen um die staatliche, soziale und wirtschaftliche Umgestaltung begangen worden sind, niederschlagen.

Der Rechtsausschuss empfiehlt die Ablehnung des Antrages, das Haus beschließt dementsprechend.
Mittwoch 1 Uhr: Anfrage betr. den Stadtschulrat Dr. Löwenstein, Fortbildungsschulgesetz, zweite Lesung des Staatshaushaltes.

Erzberger.

Die Zentrums-Parlamentarier schreiben: Die beleidigungsklage Erzbergers gegen den Redakteur der Deutschen Zeitung, Dr. Buda, ist, wie uns mitgeteilt worden, von Herrn Erzberger zurückgezogen worden. Die Zurücknahme des Strafantrages ist erfolgt, weil in dem ersten Hauptverhandlungstermin bereits einwandfrei festgestellt worden ist, daß die beleidigende Behauptung der Deutschen Ztg., Herr Erzberger habe in der Nationalversammlung wegen der Jagd von einer Million aus Anlaß des Falles Manheimer die Unwahrheit gesagt, eine völlig freie Erfindung ist. Damit ist die von Herrn Erzberger angeforderte Genugtuung erzielt worden, und die gebotene Strafe konnte ohne weiteres verhängt werden. In dem Schreiben an die Strafkammer des Landgerichts 3, in dem Herr Erzberger den Strafantrag zurücknimmt, lehnt dieser den Versuch des Angeklagten im Anschluß an die nachgewiesene Unwahrheit, einen politischen Sensationsprozeß herbeizuführen, es ab, ihm diesen Gefallen zu tun, zumal nach seiner (Erzbergers) Meinung die strafrechtlichen und strafprozessualen Bestimmungen zum Schutz der Ehre unvollkommen seien.

Polen und Deutschland.

Warschau, 18. Okt. (Wolff.) Die polnische Telegrammenagentur meldet amtlich: Die Haupttrichlinie der polnischen Außenpolitik bildet das Bestreben, alle Schwierigkeiten mit den Nachbarn auf friedlichem Wege beizulegen. Dieses Bestreben findet im Nigara Vorfrieden, in den Abmachungen mit der Tschechoslowakei sowie in den gegenwärtig in Paris stattfindenden deutsch-polnischen Verhandlungen seinen Ausdruck. Die polnische Regierung stellt mit großem Bedauern fest, daß die Bedrückung und die Schikanen, denen die polnische Bevölkerung in den preußischen Abstimmungsgebieten, am Niederrhein und in Westfalen ausgesetzt ist, eine schädliche Zuspitzung der Neutralitätsverhältnisse in den ehemals preußischen Teilgebieten hervorrufen. Die deutschen Behörden entfernen aus Ostpreußen zahlreiche dort seit langem ansässige Polen trotz der Intervention und der Proteste des polnischen Konsuls in Königsberg. Ein solches Verfahren der deutschen Behörden widerspricht nicht nur den internationalen Gebräuchen, sondern steht auch in deutlichem Gegensatz zu Artikel 277 des Versailler Vertrages. Der polnische Konsul in Königsberg gab dem Oberpräsidenten die Erklärung ab, daß im Falle weiterer unbegründeter Ausweisung von Polen eine entsprechende Anzahl preußischer Staatsbürger, die in den ehemals preußischen Teilgebieten wohnen, ausgewiesen würden. Das Ministerium für das ehemals preußische Teilgebiet fertigte schon eine entsprechende Liste aus. Die polnische Regierung wird gezwungen sein, sich dieses radikalen Mittels zu bedienen, wenn die Berliner Regierung nicht eine energische Revision ihrer gegen die in Deutschland wohnenden Polen angewandten preußischen Verwaltungsmethode vornimmt.

Deutschenseits ist zu dieser polnischen Veröffentlichung folgendes zu bemerken: Es ist durchaus anzunehmen, daß die polnische Bevölkerung in den Abstimmungsgebieten, am Niederrhein und in Westfalen einer Bedrückung ausgesetzt wäre. Die Deutschen polnischen Stammes finden bei den deutschen Behörden regelmäßig ihr Recht. Wenn gelegentlich zwischen deutschen und polnischen Staatsangehörigen bedauerliche Unarigkeiten vorgekommen sind, so geschieht ähnliches in mindestens dem gleichen Maße jenseits der polnischen Grenze, und die deutsche Regierung bedauert ihrerseits, die eine wie die andere Art von Unbill, die durch die gespannte politische Lage erklärt, aber nicht entschuldigt werden kann.

Rußland.

Die vor zwei Tagen nach Paris heimgekehrten französischen Kriegsgefangenen melden über Rußland trostlose Dinge: vor allem würden die Lebensmittel von Tag zu Tag knapper. Lenin hat, wie ein Funkpruch aus Moskau meldet, auf der Konferenz der Präsidenten der Sowjets eine Trostrede gehalten, in der es u. a. heißt, daß angesichts der Lage der roten Armee der Friede mit Polen weniger vorteilhaft für Rußland sei, als wenn er bei dem Vormarsch auf Warschau abgeschlossen worden wäre. (Kein Wunder, nachdem der bolschewistische Karren sich so tief in den Sumpf verrennt hat!) D. R. Unsere Sache — sagt Lenin, der Optimist im Aszendenten — bleibt fest und unumstößlich. Die wirtschaftlichen Bedingungen der ganzen Welt schwächen unsere Feinde, indem sie uns von Tag zu Tag stärken lassen. Als sich die polnische Armee der russischen Grenze näherte, schlug Lord Curzon im Namen des Völkerbundes vor, dem Krieg ein Ende zu machen. Wir haben ihm geantwortet, daß wir uns um den Völkerbund nicht kümmern.

Wo ein Wille ist . .

Von Karl Scheffler, dem geistvollen Kunsttheoretiker gibt es ein Buch, das den Titel trägt „Ethische Diktatur“. In diesem Buche wird mit erschütternder Deutlichkeit klar gemacht, worum es sich für uns Deutsche handelt und was auf dem Spiele steht. Wenn alle einmütig ernst empfindenden Volksgenossen darüber klar werden, daß das Schicksal der Nation fast ganz in ihren Händen liegt und nicht von außen oder durch die Regierung die Rettung kommen kann, daß jeder einzelne durch ein gewisses Maß von Selbsterziehung und Entsagung es in der Hand hat, die Wiedergeburt unseres Völkertums herbeizuführen, und zu verhindern, daß jährlich das deutsche Vermögen sich um Milliarden verringert, daß wir nach und nach zu völligen Sklaven der Sieger werden und zu einem Helotenvolk herabsinken — wahrlich, es wäre ein Verbrechen, sich diese Entsagung und Selbsterziehung nicht anzuerkennen. Den wichtigsten ist ja heute die schauerliche Tatsache des Völkerverfalls bekannt. Nahezu alles, was an Werten, an Kräften, an Fähigkeiten noch im deutschen Volke steht, soll aus ihm herausgehoben und dem Feinde nutzbar gemacht werden. Dagegen hilft kein Mittel an den Ketten, kein Apellieren an das Gerechtigkeitsgefühl der Gegner, mag es in folger oder wünschender Sprache geschehen, auch keine Berufung auf den sogenannten Völkerbund. Ebenso zwecklos ist das ewige Schimpfen auf die eigne Regierung. Aus dem Beispiele, in dem wir stehen, vermag uns keine Regierung zu führen, auch wenn sie aus den genialsten und tüchtigsten Köpfen der Nation bestünde. Das einzige Mittel, was helfen kann, ist Regeneration von innen heraus. Nur wenn alle, die nicht zu dem gewissenlos dahinsinkenden Vöbel, mag er reich oder arm sein, gehören wollen, sich aufrufen und zusammenschließen, um das zu retten, was unsere Nation noch an Werten birgt, kann etwas erreicht werden. Diesen einen Faktor, den sittlichen Willen der Nation haben die Diktatoren von Versailles bei ihrem wohl-ausgeklügelten Vernichtungsfrieden nicht in Rechnung gezogen. An ihm wird, wenn er stark genug ist, letzten Endes ihr Machtwerk und ihre Kunst zerbrechen.

Nach der Abstimmung in Kärnten.

Die Südslawen bequemen sich zur Räumung. In der ersten Zone des Abstimmungsgebietes herrscht gegenwärtig Ruhe. Die Südslawen scheinen dem Druck des Verbandes nachzugeben und sich aus der Zone zurückziehen zu wollen. Sie sind überall beim Räumen. Die landfremden Lehrer und Lehrerinnen samt ihren Familien machten sich zur größten Freude der festhocken Bevölkerung bereits aus dem Staube oder sind im Begriff, abzureisen. Auch die Bahnhöfe und Wachthäuser werden vom südslawischen Personal in aller Hast geräumt. Nach Krain und Untersteiermark herrscht ein starker Zugverkehr. Wie die Südslawen es schon während der Besatzungszeit getan haben, nehmen sie in einzelnen Orten alles, was nicht mitgenommen werden kann, mit: Bahnanlagen, Telefon- und Telegrapheneinrichtungen werden weggeschleppt, wertvolles, kaum ersetzbares Material geht damit dem Lande verloren. Zwar ordnete die Interalliierte Kommission an, daß nichts Derartiges mitgenommen werden dürfe, aber die heutigen Meldungen zeigen, daß die Ausplünderung der ersten Zone weitergeht. Aus der Hochschule in Feilach sind alle Geräte weggeschleppt worden, sogar die Fensterläden des Gebäudes wurden ausgehoben. Aus Lavamünd wird heute gemeldet, daß zwar die Gendarmen abmarschiert sind, daß sie aber das ganze Mobiliar der Gendarmeriekaserne mitgeschleppt haben.

Die Haltung des Verbandes geht hervor aus einer Mitteilung des Völkervertrates an die österreichische Regierung. Darin heißt es, daß die verbündeten Großmächte gemäß der Abstimmung von Klagenfurt verfahren würden, daß sie aber darauf rechneten, die österreichische Regierung werde in gleicher Weise die Verträge beachten und nichts unternehmen, um die Friedensverträge von St. Germain und Versailles zu verletzen, die die Möglichkeit eines Anschlusses Deutschösterreichs an Deutschland ohne vorherige Genehmigung des Völkerbundes ausschließen.

Politische Rundschau.

Verbot der Kohlenausfuhr. Amlich wird mitgeteilt, daß die englische Regierung ab 15. Oktober jede Ausfuhr von Kohle aus dem Königreich verboten hat.

Bar Ferdinand soll ausgeliefert werden. Berlin, 21. Okt. Wie mehrere Blätter aus Sofia melden, sollen auf der Auslieferungsliste der Entente König Ferdinand von Bulgarien und sein Ministerpräsident Radoslawow stehen. Beide sollen sich in Deutschland befinden.

Die Lage in Wilna. Wilna, 21. Okt. Gadas meldet: Mit Ausnahme des auf seinem Posten bleibenden französischen Konsuls haben die Mitglieder der zivilen und militärischen Missionen in Wilna die Stadt verlassen, um sich nach Kowno zu begeben. In Wilna herrscht völlige Ruhe, dennoch ist man in etwa beunruhigt wegen der Verpflegung. Die Regierung trifft Maßnahmen zur Bekämpfung des Wuchers und der Zurückhaltung von Lebensmitteln.

Das kaiserliche Jagdschloß Velling. Berlin, 21. Okt. Dem Berliner Lokal-Anzeiger zufolge hat die Stadt Magdeburg das ehemalige Kaiserjagdschloß

Lehrlingen angekauft, um es zu einem Heim für pensionierte Beamte umzubauen.

Am Waffenstillstandstage.

Borsea, 21. Okt. Es wurde beschlossen, wie im Vorjahre am Waffenstillstandstage 11 Uhr vormittags in ganz England 2 Minuten lang den Verkehr stillsetzen zu lassen.

Der ungarische Thron. Der Berichterstatter des "Figaro", der sich gegenwärtig in Budapest aufhält, hatte eine Unterredung mit dem Erzherzog Joseph. Aus dieser Unterredung hat der Berichterstatter den Eindruck gewonnen, daß der Erzherzog den ungarischen Thron gern annehmen würde, wenn er ihm von der Mehrheit des Volkes angeboten würde; wenn unter der Bedingung, daß die Entente, besonders England und Frankreich nichts dagegen einzuwenden hätten. Weiter schreibt der Berichterstatter, daß der Erzherzog Joseph in enger Verbindung mit dem bayerischen Hof stehe, wo ebenfalls die Wiederaufrichtung der Monarchie möglich, wenn auch nicht bevorstehend sei. Die Möglichkeit wichtiger Ereignisse in Mitteleuropa sehe in kürzerer oder längerer Zeit bevor.

Die deutsch-französische Aussprache in Frage gestellt. Der Gedanke einer deutsch-französischen Aussprache über die Wiedergutmachung ist gefährdet, nachdem England, wie der Korrespondent der "Post" berichtet, in Paris zu verstehen gegeben hat, daß es sich in keine solche Aussprache für das Problem nicht weiter interessieren würde.

Der Kampf um die U. S. P.-Presse. Der kommunistische Flügel der Unabhängigen setzt sich mit Gewalt in den Besitz der Genossenschaftsdruckerei des "Volkrechts" und verhindert die Ausgabe der bereits gedruckten Zeitung, die einen Aufruf Crispians und organisatorische Mitteilungen der provisorischen Leitung der gemäßigten Richtung enthielt.

Sachsen Außenministerium. Wie Bayern, so behält auch Sachsen sein auswärtiges Ministerium bei, da es nach Auffassung der sächsischen Regierung erhöhte Bedeutung durch die Nachbarschaft Sachsens mit der Tschechoslowakei erlangt. Zu diesem Staat hat Sachsen vielfältige wirtschaftliche Beziehungen.

Vom württembergischen Landtag. Nach einer längeren Sommerpause trat der württembergische Landtag zu einer Herbsttagung zusammen. Eine Fülle von Arbeit harrt ihrer Erledigung, sodaß die Tagung sich auf einen längeren Zeitraum erstrecken dürfte. Der heutige Tag brachte mehr als ein Duzend kleiner Anfragen und deren Beantwortung durch die zuständigen Minister.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Limburg, 20. Okt. Der neue Domkapitular. Das Domkapitel, welchem die Wiederbesetzung des durch den Tod des Herrn Domkapitulars und Generalvikars Dr. Höbner erledigten Kanonikats an der hiesigen Domkirche zuzustehen, hat den Pfarrer Dr. jur. utr. Jakob Rauch in Limburg zum Domkapitular gewählt. Der neue Domherr ist am 2. März 1881 in Höchst geboren und steht somit im 40. Lebensjahr. Er ist in Limburg am 25. Februar 1908 zum Priester geweiht worden, wirkte dann als Kaplan in Gießen, sowie an der Pfarrei St. Marien in Frankfurt und wurde am 1. April 1919 vom Domkapitel zum Domvikar ernannt.

Koblenz, 20. Okt. Das amerikanische Militärpolizeigericht verurteilte zahlreiche Personen, die amerikanische Soldaten Kognak zum Verkauf angeboten hatten, zu je 6 Monaten Gefängnis. Ein Mann aus Remscheid, der zwei Flaschen Kognak gegen kleinere Mengen amerikanischer Lebensmittel eintauschen wollte, erhielt ebenfalls 6 Monate Gefängnis. Ein Frankfurter Kraftwagenführer, der etwas schneller fuhr, bezahlte 400 Mark Geldstrafe. Ein Mann aus Hannover, der sich als Offizier ausgegeben hatte, muß dafür mit 30 Tagen Zwangsarbeit büßen.

Leipzig, 20. Okt. Während der Fahrt auf einem hohen und steilen Weinberg schenkte das Pferd eines Wagens vor einem Jünger und stürzte mit dem Wagen und fieren Wagentritten über eine hohe Böschung hinab in den Rhein. Von den Frauen wurden sechs schwer verletzt. Eine der Verunglückten starb, zwei andere schwer in Lebensgefahr.

Mainz, 20. Okt. Die "Mainzer Volkszeitung" berichtet, daß in der gestrigen Kartellung der Mainzer Arbeiterchaft beschlossen wurde, in der Kartellungsbewegung selbst eine Aktion zu unternehmen, von der auch dem Kreisamt Mitteilung gemacht wurde. Den einzelnen Bürgermeistern sei bekanntgegeben worden, daß zu einer bestimmten Stunde Vertreter der örtlichen Landwirte zu einer Sitzung sich einzufinden hätten. Den Landwirten wurde dort gesagt werden, daß sie entsprechend der Anbaufläche pro Morgen 10 Zentner Kartoffeln zum Preise von 25 Mark abzuliefern hätten. Können sie dieser Anordnung nicht nach, so würden die Arbeiter am nächsten Tage die Kartoffeln holen. Das Kreisamt hat die Kreisdirektoren für morgen zu einer Sitzung nach Mainz einberufen, um über die von den Arbeitern verlangten Kontroll- und Beschlagnahmemaßnahmen zu beraten. Die Organisations- und Landwirte treten heute zusammen und das Arbeiterfortell morgen abend, um endgültig über den Beginn der Aktion zu beschließen.

Münchstein i. T., 20. Okt. (Erdbeben) In der Erdbodenwache des Taunusobservatoriums auf dem kleinen Felsenberg wurde heute früh ein außerordentlich starkes Erdbeben beobachtet. Die ersten Wellen trafen um 9 Uhr 33 Minuten 40 Sekunden ein, die zweiten folgten 10 Minuten später. Die größten Bewegungen begannen um 9 Uhr 50 Minuten. Die Bewegung des Seismographen waren um 12 Uhr mittags beendet. Der Erdbebenherd liegt 8500 Kilometer entfernt.

Frankfurt, 20. Okt. (Die Zeiten ändern sich). Da bei der Schiebererei nicht mehr viel verdient wird, sind die Frankfurter Bars und vielen zusehends leer geworden. Eine ganze Anzahl dieser Vergnügungsorte ist schon wieder eingegangen und weitere werden noch im Laufe des Monats folgen. Vielfach lassen sich die Inhaber für ihre Lokale von Interessenten große Abfindungssummen anbieten, da in Frankfurt ein außerordentlicher Mangel an Geschäftslöcher besteht.

Frankfurt, 19. Okt. Die Kriminalpolizei beschlagnahmte bei verschiedenen Personen große Mengen gefälschter Saarmarken und Gemaniamarken, die aus dem besetzten Gebiet eingeführt sind. Diese sollten gegen hohe Preise vertrieben werden. Viele Briefmarkensammler sind diesen Schwindlern bisher zum Opfer gefallen.

Darmstadt, 20. Okt. (Der Gipfel der Freiheit). In einem hiesigen Gefängnis sitzt ein Einbrecher, der in einer Villa in der Darmstädter Künstlerkolonie einen Einbruch verübt hat. Wohl aus alter Gewohnheit aus dem Fessel hat er nun der Einbrecher fertiggebracht, an die Wächterin einen Brief zu richten, in dem er sie nach einer Entschuldigung wegen des Einbruchs um Vergebung eines "Freiheitsbuchs" bittet, da er sich mit der Gefängnisstrafe nicht befreunden könnte!

Hessen Nassau und die Fleischversorgung.

Frankfurt, 20. Okt. Der Bürgerschaftsausschuß hatte Vertreter der Landwirtschaft, des Viehhandels und des Metzgergewerbes zu Besprechungen über die dringend notwendige Regelung der Fleischpreise eingeladen. Händler und Metzger erklärten dabei, man müsse ihnen eine gewisse Ubergangsfrist gewähren, namentlich aus dem Grund, weil das in Hessen-Nassau benötigte Vieh lange nicht aus den Beständen der Provinz gedeckt werden könne. In Viehhändlerkreisen sei man

durchaus der Ansicht, daß mit einem baldigen Fallen der Preise gerechnet werden könne. Wegen wucherischer Erzeugnisse Einzelner müßte ein harter Abwehrkampf einleiten, aber auch die Berufsorganisationen müßten eine vorbildliche Selbstdisziplin üben. Die Versammlung schloß mit der Bitte an die Eisenbahndirektion für Vieh, das von weither komme, einen besonderen Frachttarif zu bewilligen.

Aus dem Unterlahnkreise.

Vom Einrich, 20. Okt. Die Postbestellung auf dem Einrich erfolgt durch die am 25. d. Mts. erfolgende Fahrplanänderung keine Verspätung. Nur die Bewohner von Hagenelbogen erhalten fortan ihre Post anstatt des nachmittags am folgenden Morgen.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Höchstzahl der Lehrlinge. Infolge der durch den Krieg eingetretenen besonderen Verhältnisse sind seit 1915 die Höchstzahlen über die Höchstzahl von Lehrlingen gemindert bzw. vorübergehend ganz außer Kraft gesetzt worden. Die Voraussetzungen hierfür sind inzwischen fortgefallen. Deshalb treten die Vorschriften mit dem 1. April 1921 wieder voll in Kraft. Dies wird schon jetzt bekannt gemacht, damit die Lehrherren sich rechtzeitig darauf einstellen können.

Literarische Vereinigung. Heute abend hält, wie schon angekündigt wurde, in der "Stadt Wiesbaden" Professor Dr. Friedrich Behn, Direktorial-Mitglied am Mainzer Museum einen Lichtbildervortrag über den Menschen der Urzeit. Dr. Behn hat über die Anfänge der Menschheitskultur schon oft mit großem Erfolg gesprochen und verfügt für die Kulturen der Steinzeit über ein reichhaltiges Material, von seltener Vollständigkeit. Seine Forschungen gehen im Ganzen in der Richtung des kulturellen Fortschritts, wobei er Nord- und Südamerika grundsätzlich als gleichwertig behandelt und den Wechselbeziehungen zwischen diesen beiden nachgeht. Dr. Behn hat über den Menschen der Urzeit seine Kultur und seine Kunst, eine illustrierte Schrift veröffentlicht, die im Darmstadt-Verlag erschienen ist. Der Vortrag beginnt schon um 7.30 Uhr, da Dr. Behn noch heute abend wieder abreisen muß. — Noch nicht zugestellte Mitgliderkarten können an der Abendkasse in Empfang genommen werden.

Zum Vergleich. Der Magistrat von Coblenz gibt unter der Spitzmarke "Kartoffelreis und Einförmigkeit" folgendes bekannt: Am Montag, kann die Einförmigkeit der Kartoffeln beginnen. Es gelangen gesunde Speisekartoffeln zum Preis von 32.— Mark je Zentner frei Keller (einschl. Fracht) zur Ausgabe. Es können bis zu fünf Zentner je Kopf des Haushaltes bezogen werden. Die Ausgabe erfolgt nur solange der Vorrat reicht. — Was in Coblenz möglich ist, solle das in Ems ein Ding der Unmöglichkeit sein?

Fußballsport. Am vergangenen Sonntag feierte auf eigenem Platz Eintracht 1. Mannschaft gegen Staffel 1. Mannschaft mit 3:2 Toren. Das Spiel wurde von Staffel 1. Mannschaft gewonnen. Die 2. Mannschaft Eintracht erhielt von der gleichen Mannschaft des Sportvereins 1:1 eine Niederlage von 12:0 Toren. Bemerkenswert ist, daß das Spiel nur eine Stunde gedauert hat. In Limburg spielte 2. Mannschaft Ems 0:0 gegen 2. Mannschaft 07 Limburg. Limburg entschied das Spiel mit 7:2 zu seinen Gunsten.

Radsportverein 09. Auf das heute abend 8 Uhr im Vereinslokal stattfindende Saalfahren wird besonders hingewiesen. Auch die Damen, welche einen Reigen einfahren wollen, werden gebeten, mit ihren Rädern pünktlich zu erscheinen.

Aus Nassau und Umgegend.

Bei dem am Sonntag auf dem hiesigen Sportplatz "Brühl" ausgetragenen Fußball-Landeswettkampf Nassau 1 gegen Oberlahnkreis 1 ging Oberlahnkreis mit 1:0 Toren als Sieger hervor. Dem Vernehmen nach hat "Nassau" auch gegen dieses Spiel Protest eingelegt. — Die 2. Mannschaft der "Nassau" unterlag gegen die gleiche Mannschaft des Sportvereins Staffel mit 3:0 Toren.

Kartoffelwettkampf am Sonntag: Nidda 1. gegen Remmenau 1. 3:1; Mellen 1. gegen Dautenau 1. 2:0.

Der Gewerbeverein hielt am Mittwoch eine Versammlung ab, die lebhaft besucht war. Vorstehender, Buchdruckereibesitzer Müller begrüßte die Erschienenen, besonders eine stattliche Anzahl Ems'er Herren des Ems'er Gewerbevereins. Mehrere Fragen betreffend der Fortbildungsschule, Ernennung eines Ehrenmitgliedes wurden behandelt, ebenso Maßnahmen beraten, gegen Ausfuhr von Handverarbeiten durch Gefellen nach Heierabend. Hierauf erstattete der Vorsitzende des Ems'er Gewerbevereins Ing. Meyer einen Bericht über den Handwerkerkongress in Limburg und erläuterte nochmals den Aufbau der Organisation bis zum Reichshandwerkersrat. Dann hielt Schreinermeister Georg Müller Ems einen Vortrag über die Tagung des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks in Jena. Der Redner verstand es, seine Eindrücke in Jena auch den Nassauern bekannt zu geben. Die anschließende Aussprache lief erkennen, daß nur durch Zusammenhalt der große Gedanke gefördert werden kann, wobei die Ems'er Herren mehrfach auf ihre im Gewerbeverein zusammengeschlossenen Fachgruppen hinwiesen. Für Nassau wird jetzt in gleicher Weise an Erhaltung des gesamten Handwerks und Gewerbes zum Vorteil dieser Stände gearbeitet werden.

Bürgermeisterwahl und Stadtverordneten-Versammlung.

Einstimmung wurde am Montag Dr. jur. Max Schölkin aus Grumbach, Bezirk Eder, jetziger Kreisbürgermeister, zum Bürgermeister der Stadt Nassau gewählt. Auf der Tagesordnung standen verschiedene kleine Instandsetzungen innerhalb des Stadtbezirks, der Jahresbericht des Gas- und Elektrizitätswerkes. Eingehend wurde sodann die Tätigkeit der Be-

„Stirb und Werde“.

Frühzeitig kommt der Abend die verlassenen Kleider des Gartens entlang geschlichen.

Kein Mensch ist mehr bei den freierenden Bäumen, und das bunte Herbstlaub raschelt auf dem Boden.

Nur ein stummer Gast, einer, der einmal ein reicher König war und jetzt wie ein Bettler so arm ist, weil er alles hergab und verlor — der Herbst — hat sich einsam und ungeladen zu Tische gesetzt. Unter Nacht sich entlaubenden Bäumen träumt er vergangener Herrlichkeit nach; und derweil fährt nachts der Abendwind durch die Zweige, pflückt ein Blatt um das andere und bettet es zu den vielen, vielen auf die Erde. — Wie lange noch, dann sind alle gepflückt, die Zweige greifen wie hohle Arme in den grauen Himmel, der Winter kommt und deckt Zweige und Blätter mit weichen, weißen Federn zu.

Vom Dachgiebel des Musiktempels tropft in langen Zischentönen der Regen.

Einmal stand in den Zeitungen, es gebe um im Musiktempel. Das war, als nach dreimal des Tages die Kapelle hier spielte und zum Lichte der Musik drunten auf der Bahn leichte Boote sich im Sonnenchein wiegten.

Wie weit liegt das zurück!

Und heute will mir's wieder scheinen, es gebe um an dieser Stelle! Oder ist es nur der Abendwind, der durch die Bäume geht, daß ich ein leises feines Lied zu hören glaube? Eine Melodie, die ich irgendwo und wann schon einmal gehört habe, eine eigenartig kläglich aber sinnige Weise, auf die beinahe die Berge des Stürmischen Rügenliedes passen würden:

baubeamt besprochen, wobei Baurat Henning stark in Kreuzfeuer genommen wurde. Ferner war die Neuwahl eines Mitgliedes zur Baukommission vorgelegen. Begleitet vom der ein Bürger der Stadt Nassau ist, wird gebeten, im Amt zu bleiben. Darauf begrüßt wurde ein Vorschlag, Bauhof zu mäßigen Preisen (den Hektar zu 100 Mk.) an Bauhütten zu verkaufen. Nachdem zuletzt noch mehrere Verhandlungen geschuldet waren, brach die Stadtv. Vers. Nebenbei verschiedenes kleine Mitteilungen, zur Kenntnis, womit die Sitzung zu Ende ging.

Bergnassau-Schneern. Der hiesige Turnverein veranstaltet am 31. Oktober im Saalbau Nassau einen Theaterabend. Die Auswahl der Theaterstücke, sowie die Besetzung der einzelnen Rollen lassen einen sehr genussreichen Abend erwarten.

Vermischte Nachrichten.

Ein mißliches Nachspiel der Konferenz von Spa ergibt sich aus einer Rechnung von 8000 Franken für Zigaretten, welche die Mitglieder und ihre Stäbe verbraucht haben. Die Rechnung ist an die belgische Regierung gegangen, die sich zur Zahlung nicht verpflichtet hält und den Gelderfordernisse vorgezogen hat, der seinerseits sagt, er habe kein Geld für einen solchen Aufwand und die belgische Regierung an den Vorkasstrat verweist. Es ist sogar vorgeschlagen worden, den Wiedergutmachungsausschuß darüber beraten zu lassen, wer zahlen soll.

Die Wohnungsnot in der Stadt Halle. Die höchste gestiegen. Die Zahl der vergeblich wohnungsuchenden Familien beträgt annähernd 9000. Die Unterbringungsmöglichkeiten sind erschöpft, weshalb der Magistrat vor Zug nach Halle dringend warnt. Zahlreiche Familien, insbesondere Flüchtlinge, wohnen bereits in Notquartieren, in Kellern, in den Schulen, Kellern und Dachböden. Zwangsweise Verlegungen größerer Wohnungen mit Obdachlosen sind in weitem Umfang durchgeführt worden. Zugewanderter haben auf Unterkunft nicht mehr zu rechnen.

Der Nagelschieber. Neben dem recht vielen "Ems'lichen", welches der Parteitag der Nassauer in Halle bereits in den ersten Tagen gebracht hat, hat er auch mancherlei Gekochtes gezeigt. Nicht amant, aber auch ein neuer Versuch für die traurige wirtschaftliche Lage Nassaus, ist ein Vorschlag des Vorsitzenden der USPD, daß er die Taschen mit Nägeln gefüllt, nach Solingen abgereist sei, weil im Dämig und Silber zwei Führer des linken Flügels (unabhängigen) dazu geraten, weil er für jeden Nagel in Nassau jeden Dienst und jede Gefälligkeit erlangen könnte. Größere Parteivorstände und zugleich Nagelschieber, gewiß ein recht hübsche Figur.

Reitgemäß. Ein hiesiger Lehrer fragte dieser Tag seine ABC-Schützen, was ihr Vater von Beruf sei. Zuerst erwiderte prompt ein Knirps: „Einsperrt, er hat geschmei“!

Neues aus aller Welt.

Wie die Alten jungen. Nachdem das Finanzamt Seligenstadt vor einiger Zeit den Verleumdungsbaham der wegen Umfahnterhinderung zu 50 000 Mark Strafe verurteilt hatte, ist jetzt sein Sohn Moritz wegen Beihilfe zu derselben Strafe verurteilt worden.

Gerechte Strafen für Landesverräter. Der zweite und dritte Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte den Seemann Johann Brandt aus Geseesmünde zu den Landwirten Hans Schmidt aus Holm, Kreis Sonderburg wegen verführten Landesverrats zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Beide waren 1916 von der Marine desertiert und lieferten von Anmerkungen aus für die deutsche Marine, besonders über die Unterseeboote Mitteilungen. Schließlich wollten sie von Deutschland aus weitere Spionagetreiben, wobei sie abgefaßt wurden.

Letzte Nachrichten.

Eigener Drahtnachrichtendienst der Ems'er dieser Zeitung.

Kein Nachlassen der Steuerjchraube. Das Reichskabinett beschloß neuerdings einmütig, die verchiedentlichen Wünschen nach Aufhebung des Reichsobergesetzes nicht nachzugeben, sondern die Zunahme der Inflation aufzuhalten, dem Reiche so rasch wie möglich weitere Einnahmen zu beschaffen und die alsbaldige Errichtung eines Teiles des Reichsnotposers obligatorisch zu machen.

Aufgelöst. Der Verstehtenrat der preussischen Landesversammlung hat entschieden, daß die Fraktion der unabhängigen sozialdemokratischen Partei als aufgelöst zu betrachten ist. Ihren bisherigen Mitgliedern wurde anheingegen, eine Liste mit mindestens 15 Unterschriften und ein Programm einzureichen. Diese Mitglieder würden dann als selbständige Fraktion anerkannt und dürften sich ihren Namen selbst wählen.

Weitere Ausdehnung des engl. Streiks. Laut Newe Courant wird aus London gemeldet, daß ein Bericht aus Calcutta zufolge das Streikfeuer ganz Indien immer größere Formen annimmt. In Calcutta streikt das Post- und Straßenbahnpersonal, in Calcutta streikt die Straßenbahnangestellten ebenfalls in den Ausnahmestritten.

Heute, nur heute
Bin ich noch schön,
Morgen, ach, morgen
Wird alles vergahn.
Heute, nur heute
Bist du noch mein;
Sterben, ach, sterben
Soll ich allein!

Wer mir sagte, wie ich dieses sonderbare Klingens soll? Oder war es wirklich nur eine Täuschung? Ich habe dem lange nachgegrübelt. Jetzt ist es mir klar. Das mir an jenem Abend wie eine Liebe, langgeheute Liebe in der Seele wiederkehrte, das klingt in einem jeden Herzen, wenn er in stillen Stunden dem ewigen „Stirb und Werde“ nachhinkt. Natur ist gleich groß im Werden wie im Vergehen. Mag das ewige Kommen und Gehen, insbesondere die mühsame Schönheit des herrlichen Sterbens in Wald und Meer uns mit jener unbestimmten Traurigkeit erfüllen, die von uns fremd ist, weil sie uns das Wort „Vergänglich“ gar zu deutlich vor die Seele hängen, und mag es uns sein in Gottes Rat, daß man vom Vergehen auch was lernen kann, das Gold jener trübenden Wahrheit:

Das nicht zu Lieb die knospende Rose:
Es blüht gar bald
Ohn' Heimat, ohn' Halt,
Ihr Lust dir vorüber in's Werlose.
Unsterblich ist Schmerz allein.
Was nie du besessen,
Erlebst, nie vergehen,
Wird deines Himmels Grundbau sein.

Hans vom Lehn

Streit und Friedensvertrag.
In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Dr. Loh auf eine Anfrage, daß die Durchführung des Friedensvertrages in zufriedenstellender Weise vor sich gehe und daß die britische Regierung sich mit der Durchführung des ehemaligen deutschen Kaisers nicht beschäftigen werde. Chamberlain erklärte, daß Österreich noch keine Schiffe abgeliefert habe, während Deutschland in entgegenkommendem Maße den Bestimmungen von Versailles nachgekommen sei. Weiter erklärte er mit, daß die von allen Ländern Deutschland gemachten Vorschläge ungefähr die dreifache Höhe der von Großbritannien gemachten Vorschläge erreichten. Der Abgeordnete Brace erklärte, die Bergarbeiter müßten den Vorschlag der Regierung, die Frage des Streikes einem Schiedsgericht zu unterbreiten, zurückweisen, da die Erfüllung der Forderungen von einer Steigerung der Produktion abhängig gemacht werde. Die Bergarbeiter befürchteten aber Überproduktion. Wenn die Bergarbeiter eine Niederlage erlitten, dann würde dies nicht dazu beitragen, die Kohlenförderung zu steigern. Nachdem der Kabinettsrat die Vorschläge Brace geprüft hatte, erklärte Lloyd George, daß mehrere Vorschläge unklar seien. Man vermute von der Regierung, wenn sie die Vorschläge der Bergarbeiter annehme, nichts anderes, als daß sie ihre bisherige Haltung aufbehalte. Die Regierung sei nach wie vor

bereit, alle Vorschläge zu prüfen, die geeignet seien, den Wünschen der Bergarbeiter gerecht zu werden, und die Kohlenproduktion zu erhöhen. Die Regierung verkenne allerdings nicht, daß es notwendig sei, das jetzige Lohnsystem zu verbessern.

Die Dieselmotore.

Die Interpellation der Abgg. Emminger, Reich und Genossen lautet:
Nach verlässlichen Mitteilungen hat am 2. September 1920 die Vorschaukonferenz der Entente den Beschluß gefaßt, die schnelllaufenden Dieselmotore für Kriegsmaterial zu erklären, das zerstört werden muß, wo immer es sich in Deutschland befindet, und daß die weitere Anfertigung dieser Dieselmotore zu unterbleiben habe. In Verfolgung dieses Beschlusses erschien kürzlich bei der Direktion der Maschinenfabrik Augsburg-Münchener eine Entente-Kommission, um die Ausführung dieses Beschlusses vorzubereiten. Die Erregung über dieses Verlangen, das die weitesten Kreise der deutschen Industrie, namentlich auch hervorragende Zweige der bayerischen Industrie bedroht und Tausende von deutschen Arbeitern brotlos machen würde, ist in allen beteiligten Kreisen ungeheuer. Welche Schritte hat die Regierung bis jetzt unternommen, um dieses mit Wortlaut und Geist des Versailler Friedensvertrages in Widerspruch stehende, eine der hervorragendsten technischen Erfindungen

der Neuzeit zerstörende, unbegründete Verlangen abzuwehren? — Geheimrat Deutsch von der AEG. erklärte in einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter der Neuen Züricher Zeitung zu dem Verlangen der Zerstörung der Dieselmotore, die deutsche Arbeiterschaft werde sich mit aller Kraft dagegen wehren. Sollte der Artikel 189 des Friedensvertrages so ausgelegt werden, daß alles, was in Kriegsschiffe eingebaut werden kann, zerstört werden solle, dann dürfte von morgen ab die deutsche Industrie nicht mehr arbeiten, denn es gäbe tatsächlich keinen Gegenstand, vom Dieselmotor bis zur Glühlampe, vom Schreibstisch bis zum Nachtopf, der nicht in ein Kriegsschiff eingebaut werden könnte. (So ist's.)

Italien.

Bürgerkrieg in Aussicht.

Zur Abwechslung haben sich einmal die Italiener vorgenommen, ihr Ministerkabinett zu listen. In politischen Kreisen prophezeit man den Sturz Giolittis. Alle diese Gerüchte zeigen, daß Italien vor ernststen Schwierigkeiten steht. Der Herd der Unruhen ist Bologna. Auch in Mailand werden langsam aber sicher die Anarchisten Herr der Lage. Schon ist es zwischen den roten Brüdern und der öffentlichen Macht anlässlich einer Versammlung zu schweren Zusammenstößen gekommen. Man darf gespannt sein, was weiter kommt.

Bekanntmachung.

Nr. 181. P. 2. Wiesbaden, den 7. Okt. 1920.
Bezirksdelegierter Oberst Jacquard.
An den Herrn Regierungspräsidenten, Wiesbaden.
Ich beehre mich, Ihnen mitzuteilen, daß die hiesige Gendarmerie zahlreiche Überretungen im Art. 29 II der Ordnung Nr. 31 der P. S. f. d. M. betr. die Kennzeichnung der Preise seitens der Arbeitbetreibenden, meldet.
An diesen letzteren Bestrafungen zu ersparen, bitten ich Sie, das Bisherige zu veranlassen, damit der vorstehende Inhalt der Bekanntmachung ins Gedächtnis gerufen und die darauf hingewiesen wird, daß nach dieser letztgültigen Warnung die hiesigen Behörden keine Rücksicht mehr in der Zurückhaltung gerichtlicher Maßnahmen werden lassen können.
D. J. S. f. d. M., Bez. Wiesbaden, gez. Jacquard.

Nr. 1404. Dies, den 14. Okt. 1920.
An die Ortspolizeibehörden der Städte Dies, Ems, Bad Ems und der Gemeinde Frendel.
Unter Bezugnahme auf obiges Schreiben des Bezirksdelegierten erlaube ich nochmals dringend, sämtliche Gewerbetreibenden darauf aufmerksam zu machen, daß laut Bekanntmachung D. Nr. 437 vom 21. August 1920, vorletzter Absatz, die Preise für zum Verkaufe angebotenen Gegenstände und Waren sichtbar angebracht werden müssen. Von irgend einer Ausnahme kann in keiner Weise die Rede. Es liegt also im öffentlichen Interesse der Geschäftsinhaber, diese Vorschrift genau zu befolgen, damit die in letzter Zeit im hiesigen Bereich vertriehen werden.
Der Landrat J. W. gez. Scheuern.

Siehe hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Bad Ems, den 18. Oktober 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Prima Speisezwiebeln
pro Ztr. zu Mk. 85 mit Sad
ab hier gegen Nachnahme offeriert
Hoh. Räder :: Boppard,
Telefon 41.

Nach mehrjähriger Assistenz bei ersten Fachärzten (Orthopädische Universitätsklinik zu München, Geh. Hofrat Prof. Dr. F. Lange; Maria-Anna Kinderhospital zu Dresden, Geh. Rat Dr. Klemm; Chir. Universitätsklinik Marburg, Geh. Rat Prof. Dr. König; Krankenhaus Moabit-Berlin, Geh. Rat Prof. Dr. Kiemperer und Prof. Dr. Zinn) habe ich mich in **Limburg als praktische Ärztin und Fachärztin für Orthopädie u. Kinderheilkunde** niedergelassen und das Spezialinstitut des Herrn Med.-Rat Dr. Tenbaum in Limburg (Parkstrasse 17, Telefon 190) erworben.

Ich beginne meine Tätigkeit am 1. November d. Js.
Sprechstunden täglich von 8—11 Uhr vormittags und 3—5 Uhr nachmittags, mit Ausnahme von Sonntag nachmittag.

Dr. med. Lucie Utgenannt.

ZAHN-PRAXIS
Charlotte Kyritz Nassau Emsersstrasse 1
Sprechstunden jeden Werktag ausser Sonntag von 9—12 und 3—6 Uhr.

Lebensmittelkette der Stadt Nassau.
Wird auf Abschnitt 23 der Lebensmittelkarte in den Regierungen Karl Blank, Peter Hammer, Gsch. Kuth und Chr. Schulz bis einschließlich Sonntag dieser Woche 250 Gramm ausgegeben. Preis 16 Mark. Papier erhalten.
Werbung:
Im Geschäft von Genolff stehen zum Verkauf: Pfeffer, Pfefferkörner und Pfefferpulver, Salz, auch an Auswärtige. Großabnehmer Preisermäßigung.

L. J. Kirchberger, Bankgeschäft
Bad Ems, Nassauer Hof.
Ausführung sämtl. bankgeschäftlicher Transaktionen.
Eröffnung verzinslicher Scheckkonten.
L. J. Kirchberger.

Ev. Kirchengesangverein Bad Ems

Sonntag, 24. Okt. 1920, abends 7½ Uhr
im Kursaal

Familien-Abend
verb. mit Konzert, Volksliederabend u. BALL

Die verehrten Ehren- und inaktiven Mitglieder nebst Familien werden hierzu höflich eingeladen.
Eintritt für Nichtmitglieder pro Person 5 Mk.
DER VORSTAND.

Heute Donnerstag
frisch eintreffend
Kabeljau, mittel
ohne Kopf,
Pfund 3 Mark.
Schade & Füllgrabe
Diez
Wilhelmstrasse 26

Freitag und Samstag Verkauf von
Pferdefleisch, Leberwurst
und frischer Fleischwurst
Marktstraße 10, Ems.

Ankauf
gebr. Möbel, sowie ganz. Einrichtungen.
Georg Faulhaber,
Coblenz.
Florinstraße 5.
Telefon 582.

Gallensteine!
besitzt schmerzlos unser
ärztl. empfohlenes
„Bengamit“
— Prospekt gratis —
Beumers & Co., Köln
Saliering 55. 106

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 22. Oktober 1920, vorm.
11 Uhr werde ich in Dausenau, Haus Nr. 54,
1 Nähmaschine
öffentlich, zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.
Bad Ems, den 20. Oktober 1920.
Radtke, Gerichtsvollzieher.

Seltene Gelegenheit

bietet sich Ihnen zum Einkauf von Möbeln als:
Divans, Sessel, Polstergarnituren, Büffets, Vertikals, Kommoden, Waschkommoden mit und ohne Marmor und Spiegelaufsatz, Küchenschränke, Kleiderchränke, Spiegelschränke, Schreibtische, Truhen, Auszüge, Spiegel, Bilder, Betten und Möbel jeglicher Art
in Bollhaus im Hause Schneider, am Weg nach Müdershausen.
Sämtliche Möbel sind erstklassige Friedensarbeit und wenig gebraucht. Billigste Preise!
Verkauf findet nur einige Tage statt.

Geschäfts-Eröffnung!

Im Hause Kirchstr. 2, Nassau
habe ich mit dem heutigen Tage ein
Schuh-Geschäft
eröffnet und bin ich durch günstigen Einkauf in der Lage, gutes und solides Schuhwerk sehr preiswert zu verkaufen. In den Schaufenster-Auslagen sind die vorteilhaftesten Preise ersichtlich. Solange Vorrat reicht, biete an:
Herrenstiefel, schwarz u. braun v. Mk. 145 an und höher.
Damenhochschaftstiefel m. Stoffeinsatz Mk. 125.
Damenhochschaftstiefel m. Wildledereinsatz Mk. 195.
Damenhalbschuhe in schwarz, braun, grau, lila von Mk. 83 an.
Damenhalbschuhe, sehr preiswert Mk. 165.
Kinderstiefel, äußerst preiswert in allen Größen.
Rindleder - Arbeitsschuhe für Männer, Frauen und Kinder.
Pantoffeln in Stoff, Leder und Kamelhaaren.
Goldschmidt, Nassau,
Kirchstrasse 2.

Prima
Harzer Käse
per Pfd. 10 Mk.
H. Umsonst, Ems
Telefon 2

Feinste
Schellfische
heute frisch eingetroffen
Albert Kauth, Ems
Fischhandl. Tel. 29.



Hühneraugen
Hornhaut Schwielen
u. Warzen beseitigt
schnell, sicher u. schmerzlos
Kukirol
100000 fach bewährt
Preis Mk. 3.—
Drogerie Roth, Ems.

An-u. Verkauf
gebr. Möbel, sow. ganzer
Einrichtungen.
Röhlson, Lahnstr. 21,
Bad Ems.

20 Hühner,
1 Ziegenlamm,
1 Volt Dienen,
versch. Hausgerät
zu verkaufen bei
Vöttcher, Fachbach.

Oefen u. Herde
wieder eingetroffen.
Fr. Engel Ww.
Ems.

Für mein Detail- u. Engros-
geschäft ein
Lehrmädchen
gelehrt mit guter Schulbildung
und Tochter achtbarer Eltern.
Albert Rosenthal,
Nassau.

Zu verkaufen:
Fast neues Bett
mit steiler Matratze.
Wilhelm-Alles 50, 1. Et.
Ems.

Doppelkaffe
mit 1 Liter
vernichtet verblüffend
Goligniff
3-fach hart, geruchlos,
in Apotheken und Drogerien.

Heute Donnerstag eintreffend
Prima
Schellfische,
Rotzungen,
Heilbutte,
Cabeljau
H. Umsonst, Ems.
Telefon 2.